

Der Krieg und die Arzneipflanzen.

Die letzte Nummer des Verordnungsblattes des niederösterreichischen Landes-Schulrates enthält eine Aufforderung, der Anlage von Kulturen einheimischer oder geeigneter fremdländischer Arznei- und Ruspflanzen in Oesterreich jetzt ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Der Weltkrieg hat einerseits auf den Handel und den Verkehr mit Arzneimitteln und Arzneidrogen und auf deren Verbrauch in außerordentlicher Weise eingewirkt. Andererseits ist durch die Unterbindung der Handelswege und die hierdurch behinderte Zufuhr von pflanzlichen Rohstoffen für die Herstellung von Arzneipräparaten ein Mangel zu gewärtigen. Es erscheint daher dringend geboten, die fehlenden fremdländischen Drogen durch Produkte aus der heimischen Pflanzenwelt zu ersetzen. Zu diesem Zwecke hat sich ein Komitee zur staatlichen Förderung der Kultur von Arzneipflanzen in Oesterreich gebildet, das seinen Sitz in Wien, 2. Bezirk, Trunnerstraße Nr. 3, hat und Anleitungen für Anbauversuche und Behandlung der einzelnen Pflanzendrogen erteilt.